



# IM GEBET VERBUNDEN

## GEBETSKETTE UNSERER GEMEINSCHAFTEN

**Dezember 2014:**

## **DIE URSULINEN IN OFFENBACH**

Auf Bitten des Stadtpfarrers kamen am 1863 Breslauer Ursulinen nach Ratibor in Oberschlesien, um die verwaiste Trautmannsche Schule zu übernehmen. Zunächst stand ihnen nur ein kleines Mietshaus zur Verfügung, bis sie 1867 den ersten Teil Ihres neuen Klosters beziehen konnten.



Im Kulturkampf wurden die Schwestern des Landes verwiesen, kehrten aber 1888 in ihr Haus zurück und nahmen mit Freuden ihre von der Ratiborer Bevölkerung sehr geschätzte Tätigkeit wieder auf.

1936 schlossen die Nationalsozialisten die Grundschule und 1940 das Lyzeum. Fortan übernahmen die Schwestern in den Pfarreien in Ratibor und Umgebung den Seelsorgeunterricht. 1942 wurde die Realschule Lazarett, und ein Teil der Schwestern wurde zur Pflege der Verwundeten verpflichtet.

Im Januar 1945 mussten die ersten 9 Schwestern bei Nacht und Nebel mit dem Lazarettzug die Heimat verlassen. Sie landeten in Freising in Bayern, wo sie bis 1956 in der Krankenpflege tätig waren.

Am 2. Februar 1945 wurde das Kloster in Ratibor durch Bombeneinschlag zerstört, und die dort verbliebenen Schwestern erlebten während der Belagerung die schwerste und entbehrungsreichste Zeit ihres Lebens. Drei Monate lang suchten sie täglich eine neue Unterkunft, bis sie im Juli das Ferienhaus in Bad Altheide zurück erhielten, unter der Bedingung, dass eine polnische Ursuline die Leitung übernahm.

Im März 1946 wurden unsere Schwestern ausgewiesen und kamen über Osnabrück nach Königstein/Ts. Einige hatten schon vorher im Geisenheimer Konvent Zuflucht gefunden.

1946 boten die Englischen Fräulein den Ursulinen ihre Schule in Offenbach/M an. Mit Zuversicht und voller Dankbarkeit zogen die Schwestern in ihre neue Heimat Bieberer Straße 127 ein.

Im Laufe der folgenden Jahre fanden sich alle Schwestern in OF ein. Wegen der Raumnot für Schwestern und Schülerinnen wurde der Neubau unseres Klosters und der Schule auf dem Gelände Ahornstrasse 33 notwendig.



Seit 1988 ist die „*Marienschule - Gesamtschule mit Schwerpunkt Musik*“ in bischöflicher Trägerschaft. Zur Schulleitung und zum Lehrerkollegium halten wir guten Kontakt

Vor zwei Jahren haben wir zwei Etagen des Schwesternhauses behindertengerecht umgebaut. Das gemeinsame Gebet stärkt uns für den Alltag. Zu unserem Konvent gehören heute sechs Schwestern, von denen zwei im Alten- und Pflegeheim leben.



*Von links: Sr. Monika Gröger und Sr. Dorothea Schnabel (im Pflegeheim), Sr. Magdalena Wrzodek, Sr. Mechthild Zink, Sr. Rita Mausbach und Sr. Angelika Toth.*